

„Schreib nach Indien: Die Puppen sind voll cool!“

Aktion „Weltweit wickeln“ in der Schillerschule – Backnanger Kinder erhielten jetzt Gegengaben aus Khadigram

Backnang – „Du kannst nach Indien schreiben, die Puppen sind voll cool!“ So fasste ein Schillerschüler die Begeisterung seiner Klassenkameraden zusammen. Marianne Frank-Mast hatte ihnen Puppen überreicht, die die Schülerinnen ihrer Ländlichen Mädchenschule Khadigram gestaltet hatten.

VON HEIKE DÜRR

Die Schillerschüler erhielten die Puppen als Gegengabe im Projekt „Weltweit wickeln“. Dafür hatten die evangelischen Drittklässler und die katholischen Viertklässler der Schillerschule schon im vergangenen Jahr selbst verzierte Handpuppen hergestellt und nach Indien bringen lassen. Bei der Übergabe bekamen die Kinder wieder viel Gelegenheit, Fragen zu stellen. „Was ich schon seit letztem Jahr wissen will: Müssen indische Mädchen auch nachts arbeiten?“ lautete gleich die erste Frage, nachdem Marianne Frank-Mast die Kinder auf Indisch begrüßt hat.

Gerne geht die Gründerin der Ländlichen Mädchenschule Khadigram auf solche Fragen ein: „Auf den Dörfern nicht, in den Städten natürlich schon. Kinder in eurem Alter arbeiten in Indien im Schnitt zehn Stunden am Tag.“ Das ist unfassbar: „Mein Papa arbeitet nur neun Stunden. Und der ist 32 Jahre alt“, erzählt ein Schüler. Das Interesse der Kinder an dem Projekt ist der Grund für Frank-Masts Engagement in Schulen im Backnanger Raum.

„Wir haben eine soziale Verantwortung“, findet sie. Gerade den Kindern müsse vermittelt werden, dass Dinge, die für sie selbstverständlich seien wie Schokolade oder der Schulbesuch, in anderen Ländern oft nicht mal in der Gedankenwelt vorkommen. Darum beteiligt sie sich mit Unterstützung des Eine-Welt-Ladens auch am Projekt „Weltweit wickeln“.



Gruß aus Khadigram: Die indischen Mädchen haben für ihre Wichtelfreunde in Backnang Puppen gebastelt.

Foto: privat

Solche Gelegenheiten nutzt Frank-Mast, um auf die schwierige Situation der Mädchen in Indien hinzuweisen. Dass diese dort weniger geachtet werden, finden die Schillerschüler einhellig gemein. „Um das zu ändern, habe ich die Mädchenschule gegründet“, sagt Frank-Mast. Die Kinder lassen sich erklären, dass die Mädchen sich in der Schule wohl fühlen, weil sie dort nicht hungern müssen. Und dass sie kaum unter Heimweh leiden, weil sie stolz sind, lernen zu dürfen.

Gut finden sie auch, dass Frank-Mast eine Lösung für die Zukunft ihrer Mädchen gefunden hat. Eine Abschlussprüfung

wird es den Besten ermöglichen, ein weiterführendes Internat zu besuchen. Bis auf die Schuluniform entstehen den Familien keine Kosten. Diese 30 Euro jedoch seien für viele Eltern nicht aufzubringen. „Ich gebe dir Geld“, ist die prompte Reaktion. „Das finde ich sehr schön“, antwortet Frank-Mast, „vielleicht könnt ihr ja ein Kässchen aufstellen.“ Am meisten interessiert die Kinder jedoch, wie die indischen Schülerinnen auf die mit viel Sorgfalt hergestellten Puppen aus Backnang reagiert haben. „Sie haben sich sehr gefreut, aber anfangs konnten sie gar nichts damit anfangen.“ Denn Spielen haben sie ja nie gelernt. Frank-Mast musste ihnen erst erklären, was man mit den Handpuppen ma-

chen kann. Von ihren Lehrerinnen haben sie dann gelernt, zu basteln und zu sticken. Das Material dazu musste extra besorgt werden. Die Schillerschüler können es kaum glauben und sind umso erstaunter, wie wunderschön die Puppen der indischen Mädchen geworden sind. Sie tragen Saris und Bindis, die typischen geklebten Steine über der Stirn. Manche sind mit Ohrringen und Ketten geschmückt. Einige Gaben enthalten sogar Briefe in Hindi.

Zum Schluss überreichen die Kinder eine Tafel mit vielen guten Wünschen für die Mädchen in Khadigram. Sie verabschieden sich voneinander mit gefalteten Händen und dem Wort „Namaste“. Denn über Indien haben sie inzwischen viel gelernt.